

Interviews wurden mit VerbandsvertreterInnen der verschiedenen Sparten durchgeführt. Aus erwachsenenpädagogischer Sicht sind die Sparten deshalb von Interesse, weil in ihnen neben den Angeboten in den Erwachsenenbildungseinrichtungen und der punktuellen Vielfalt in bestimmten Regionen ein besonderer Typus von kultureller Bildung und Betätigung zu vermuten ist, der schwer öffentlich zugänglich ist, keine Programme ausweist, aber wie die Bildungsprogramme offensichtlich eine hohe Kontinuität sichert. Die Beziehungen zwischen Bildungsinstitutionen und Sparten sind völlig unklar.

Die vorliegende Analyse kultureller Erwachsenenbildung untersucht Bildungsinstitutionen, frei fluktuierende Angebote offener Initiativen und Vereinsarbeit. Die Fallanalysen liefern dazu spezifische Charakteristika. Ziel der Gesamtuntersuchung ist die Ausdifferenzierung der Bandbreite kultureller Bildung und ihrer Zugänglichkeit für verschiedene Gruppen von Erwachsenen. Die empirischen Befunde können im besonderen Maße geeignet sein, Vernetzungsmöglichkeiten zu erkennen, Modernitäts- und Ausdifferenzierungsprofile zu begreifen. Besonders aber lassen sich über solche Befunde in europäischen Nachbarschaftsregionen raschere Verständigungen über Inhalte kultureller Bildung, institutionelle Kontexte und erwachsenenpädagogische Anforderungen an kulturelle Erwachsenenbildung austauschen. Ihr Beitrag zur Theoriebildung liegt in der Klärung des Begriffs „kulturelle Bildung“ in Abgrenzung zu kulturellen Aktivitäten. In einem höheren Verständnis werden Beiträge zu den Kategorien Leiblichkeit, Räumlichkeit und Emotionalität bei der „Ich-Findung“ zu erwarten sein.

4. Programmanalyse zur kulturellen Bildung in Berlin/Brandenburg

4.1 Anlage der Untersuchung und methodisches Vorgehen

4.1.1 Weiterbildungsträger – Institution – Programm

Das Programm einer Weiterbildungseinrichtung ist die Scharnierstelle zwischen Institution, Öffentlichkeit und Individuum. Es repräsentiert die Institution und verbindet sie mit den Teilnehmenden. Es ist die Voraussetzung für alle anschließenden Lehr- und Lernarrangements. Das Programm widerspiegelt die Kontinuität einer Institution. Es ist Resultat des pädagogischen Planungshandelns. Es ist Produkt immer neu erarbeiteter Entscheidungen. Es ist das Ergebnis von internen und externen institutionenspezifischen Abstimmungsprozessen, wie z.B. zwischen Erwachsenenbildungsinstitutionen, die angebots- und nachfrageorientiert arbeiten. Das Programm ist damit materialisiertes Ergebnis von Angleichungs- und Abstimmungsprozessen und Ausdruck eines pädagogischen Handlungskonzeptes, in dem sich konzeptionelle und nachfrageorientierte Überlegungen neu verknüpfen. Die Konzipierung eines Programms verlangt ein immer neues Ausbalancieren von Angebot, Nachfrage, Finanzierung und institutionellem Selbstverständnis (vgl. Gieseke/Gorecki 2000). Ein Programm steht zwischen Ideologie und Bildungswirklichkeit und sagt nichts über Teilnehmerstrukturen aus und darüber, ob ein Kurs stattgefunden hat oder nicht. Es ist der zeitgeschichtlich-materialisierter Ausdruck gesellschaftlicher Auslegung von Bildung. Es ist beeinflusst durch bildungspolitische Rahmungen und nachfragende TeilnehmerInnen und gefiltert durch professionelles Handeln. Ein Programm dient der Selbsterhaltung des Konzepts einer Weiterbildungsinstitution (vgl. Gieseke/Opelt 2003b).

Eine Programmanalyse ist somit eine Ist-Stand-Analyse, die die empirische Bildungswirklichkeit präsentiert. Sie gibt gesellschaftliche Realitäten wieder, unabhängig davon, ob sie bildungspolitisch gewollt sind. Ebenso hält sie der Bildungsinstitution selbst den eigenen Spiegel vor. Die Programmanalyse zieht den Trennstich zwischen bildungspolitischen Interessen oder Absichtserklärungen und der faktischen Bildungsarbeit der Institution und dem Nachfrageverhalten der Teilnehmenden (vgl. Gieseke/Opelt 2003b).

Unsere Untersuchung erstreckt sich auf die Stadt Berlin und das Land Brandenburg, und zwar jeweils auf die Jahre 1996 und 2001. Primäre Auswahlkriterien für die Einbeziehung einer Einrichtung in die Programmanalyse sind das Vorhandensein eines Programms, eine verlässliche Angebotsstruktur und die freie, offene und unreglementierte Zugängigkeit für die Allgemeinheit. Für Berlin und Brandenburg liegen am Lehrstuhl Erwachsenenpädagogik ein Institutionenhandbuch der Weiterbildung vor. Programme aller Weiterbildungseinrichtungen sind im Weiterbildungsarchiv des Lehrstuhls Erwachsenenpädagogik seit 1990 gesammelt. Kulturelle Bildung hat sich vorrangig bei fünf Weiterbildungsträgern etabliert. Die am Beginn der Untersuchung eruierten Einrichtungen lassen sich eindeutig diesen fünf Weiterbildungsträgern zuordnen. Als stabile Institutionen sind die Volkshochschulen, die Urania sowie die

katholische und die evangelische Erwachsenenbildung zu nennen. Als eher fluide Institutionen könnte man Frauenbildungszentren bezeichnen, die sich erst seit Mitte der 1970er Jahre zu institutionalisieren begannen. Wir haben in Berlin 24 Volkshochschulen, 5 evangelische und 4 katholische Einrichtungen, 12 Frauenbildungszentren sowie die Berliner Urania untersucht. Im Land Brandenburg untersuchen wir 22 Volkshochschulen, 13 evangelische Einrichtungen, 3 Frauenbildungszentren und 5 Einrichtungen der Urania. Für diese fünf Weiterbildungsträger legen wir keineswegs nur eine repräsentative Erfassung der kulturellen Bildungsangebote vor. Wir erarbeiten eine Vollerfassung der kulturellen Bildungsangebote für Berlin und das Land Brandenburg.

Berliner Einrichtungen:

- City Volkshochschule, VHS Mitte, VHS Tiergarten, VHS Wedding, VHS Kreuzberg, VHS Friedrichshain, VHS Lichtenberg, VHS Hohenschönhausen, VHS Marzahn, VHS Hellersdorf, VHS Treptow, VHS Köpenick, VHS Pankow, VHS Prenzlauer Berg, VHS Weißensee, VHS Charlottenburg, VHS Wilmersdorf, VHS Neukölln, VHS Reinickendorf, VHS Schöneberg, VHS Spandau, VHS Steglitz, VHS Tempelhof, VHS Zehlendorf, Jüdische VHS
- Urania Berlin
- Evangelische Akademie, Evangelische Familienbildungsstätte, Burckhardthaus, Haus der Stille, Evangelisches Bildungswerk
- Katholisches Bildungszentrum, Gemeindepastoral, Katholische Seelsorge und Erwachsenenbildung für Menschen mit geistiger Behinderung im Bistum Berlin, Katholische Akademie in Berlin
- Frauenbildungsstätte EWA, Evas Arche, Matilde, Flotte Lotte, Raupe und Schmetterling, Paula Panke, Deutscher Staatsbürgerinnen Verband, S.U.S.I., Frau und Beruf, Frauen unterwegs, Frauentreffpunkt Schmiede.

Brandenburger Einrichtungen:

- KVHS Barnim, KVHS Elbe-Elster, KVHS Havelland, KVHS Oberhavel, KVHS Oberspreewald/Lausitz, KVHS Oder-Spree, KVHS Ostprignitz-Ruppin, KVHS Potsdam-Mittelmark, KVHS Prignitz, KVHS Spree-Neiße, KVHS Teltow-Fläming, KVHS Uckermark, VHS Brandenburg/Havel, VHS Cottbus, VHS Dahme-Spreewald, VHS Eisenhüttenstadt, VHS Frankfurt/Oder, VHS Märkisch-Oderland, VHS Müncheberg, VHS Potsdam, VHS Schwedt, Villa Grenzenlos Potsdam.
- Urania Frankfurt/Oder, Urania Märkisch-Oderland, Urania Potsdam, Urania Cottbus, Urania Teltow-Fläming
- Evangelische Erwachsenenbildung Potsdam, Evangelische Erwachsenenbildung Märkisch-Oderland, Evangelische Erwachsenenbildung Barnim, Evangelische Erwachsenenbildung Havelland, Evangelische Erwachsenenbildung Dahme-Spreewald, Evangelische Erwachsenenbildung Frankfurt/Oder, Evangelische Erwachsenenbildung Teltow-Fläming, Evangelische Erwachsenenbildung Oder-Spree Fürstenwalde, Evangelische Erwachsenenbildung Uckermark, Evangelische Erwachsenenbildung Oberhavel, Diakoniehäuser Teltow, Evangelische Familienarbeit Brandenburg, Fachstelle Weiterbildung des evangelischen Bildungswerkes Berlin-Brandenburg
- Frauenzentrum Lila Villa Cottbus, Frauenbildungsstätte Franzenhof, Frauenzentrum Horizont.

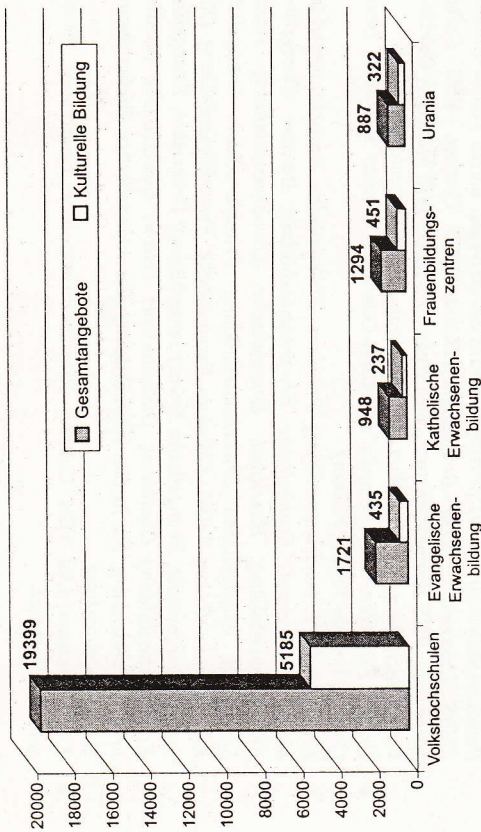
Die Programme der Volkshochschulen, der evangelischen und katholischen Erwachsenenbildung sowie der Urania sind für Berlin komplett aufgenommen. In Brandenburg wurden uns von mehreren Urania-Einrichtungen trotz mehrmaliger Nachfrage die Programme für die ausgewählten Jahre nicht zur Verfügung gestellt. Bei den Frauenbildungszentren wurden alle uns vorliegenden Programme ausgewertet. Wir gehen davon aus, dass dort, wo keine Programme bzw. Ankündigen existieren, auch keine kontinuierlichen kulturellen Bildungsangebote stattfinden, abgesehen von den bei geordneten Bildungseinschüben. Einrichtungen, die keine Programme haben bzw. deren Programme einer Öffentlichkeit nicht zur Verfügung stehen, repräsentieren sich damit nicht als Institution. Zusätzlich zu den erfassten Programmen sichten wir weitere Flyer von Frauenbildungszentren und die Weiterbildungsprogramme großer Konzerne. Da sich jedoch keine oder nur Einzelveranstaltungen zur kulturellen Bildungsangebote darin fanden, heißt das für unsere Untersuchung, dass die Bildungszentren, die kulturelle Bildung anbieten, nahezu vollständig in die Auswertung einbezogen sind. Nicht aufgenommen in die Programmanalyse sind Einrichtungen außerhalb der genannten Trägerstrukturen, die den Status eines Vereins¹, einer Akademie, eines soziokulturellen Zentrums², einer Jugendbildungs- oder Berufsbildungsstätte, einer partei- oder gewerkschaftsnahen Stiftung tragen, aber keine Programme oder quantitativ relevante Daten liefern. Ebenfalls nicht programmanalytisch untersucht werden Spartenangebote und beigeordnete kulturelle Bildungsangebote. Diese Konzeptionsformen kultureller Bildung sind als getrennte Untersuchung angelegt.

4.1.2 Kulturelle Bildung als Teil des Gesamtangebotes

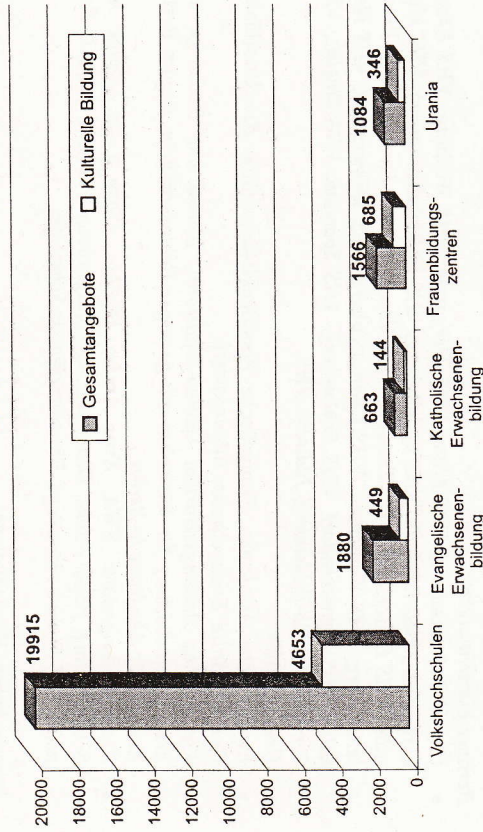
Die kulturellen Bildungsangebote werden als Teil des Gesamtangebotes der jeweiligen Einrichtungen untersucht. In der Auswertung sind die einzelnen Einrichtungen nicht mehr ersichtlich, sondern werden innerhalb der Trägerstruktur zusammengefasst. In die Programmanalyse sind die Programmankündigungen der Jahre 1996 und 2001 einbezogen. Die vier folgenden Grafiken zeigen nach Trägern, Land und Jahr geordnet die Anzahl der Gesamtangebote und den Anteil, den kulturelle Bildungsangebote am Gesamtangebot haben.

- 1 Die kulturellen Bildungsangebote in Vereinen werden mittels Regionalanalyse für Berlin in Kreuzberg/Friedrichshain und für Brandenburg in der Uckermark erhoben.
- 2 Das kulturelle Bildungsangebot eines soziokulturellen Zentrums wird mittels Fallanalyse erhoben.

Berlin 1996

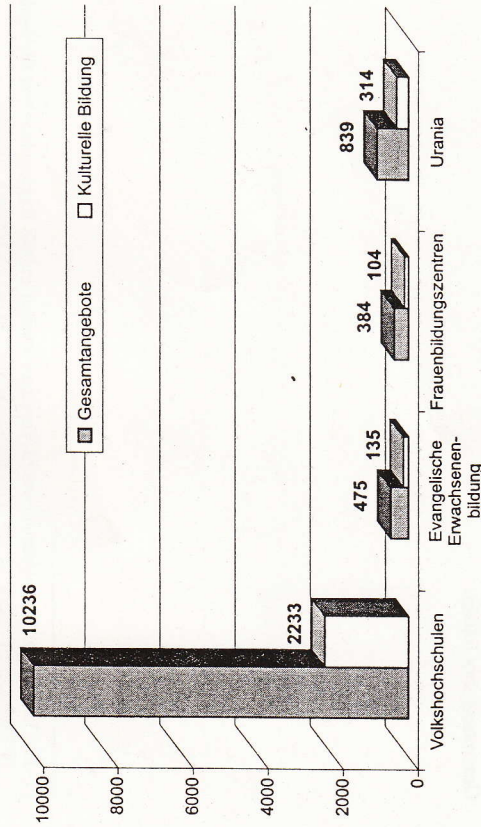


Berlin 2001

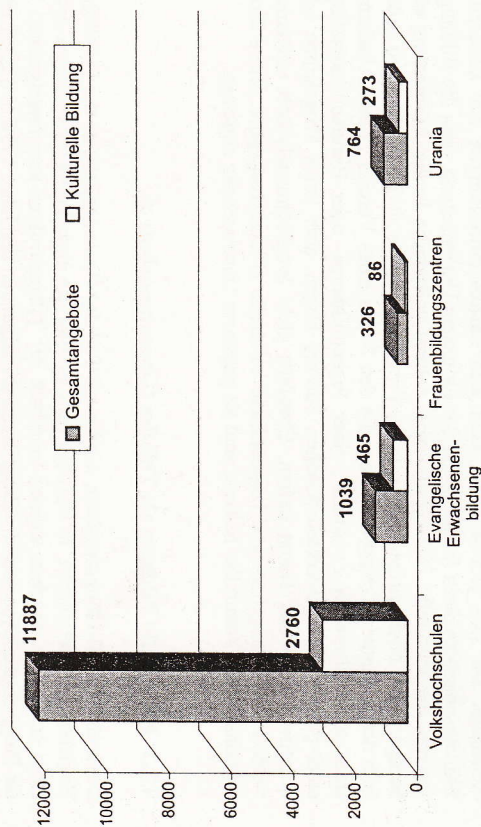


In Berlin beträgt der Anteil der kulturellen Bildung bei den Volkshochschulen, der evangelischen und der katholischen Erwachsenenbildung ca. ein Viertel, bei den Frauenbildungszentren und der Urania ca. ein Drittel des Gesamtangebots. Die kulturelle Bildung erweist sich für die Frauenbildungszentren in größerem Maße programmgestaltend als bei anderen Institutionen.

Land Brandenburg 1996



Land Brandenburg 2001



Im Land Brandenburg beträgt der Anteil kultureller Bildung bei den Volkshochschulen ca. ein Fünftel, bei der evangelischen Erwachsenenbildung in 2001 weit mehr als ein Drittel, bei den Frauenbildungszentren ein Viertel und bei der Urania ein Drittel des Gesamtangebots.

Betrachtet man die Verteilung der kulturellen Bildungsangebote auf die Einwohnerzahl, dann ist festzustellen, dass in Berlin statistisch gesehen 0,0038% und in Land Brandenburg 0,0025% der Bevölkerung an kultureller Bildung partizipieren. D.h., in Berlin kommt auf 270 Einwohner und im Land Brandenburg auf 400 Einwohner ein kulturelles Bildungsangebot. Das statistische Landesamt weist für Berlin im September 2001 eine Einwohnerzahl von 3.387.000 Personen und für Brandenburg eine Einwohnerzahl von 2.594.000 Personen aus.

4.1.3 Institutionen und Programmstruktur

Auffallend unterschiedlich gestalten sich die Programme einzelner Anbieter von kultureller Bildung. Einzig den Volkshochschulprogrammen liegt eine didaktische Strukturierung nach Arbeitsbereichen, die sich thematisch systematisch gliedern und im Wesentlichen durch die Bundesstatistik strukturiert sind, zugrunde. Da die Volkshochschulprogramme eindeutig Bildungsangebote avisieren, gilt es diejenigen zu identifizieren, deren Inhalt mit der Reichweite unseres Kulturbegriffs³ übereinstimmt. Diese Angebote sind allerdings in unterschiedlich bezeichneten Fachbereichen einzelner Volkshochschulen zu finden. In der Verortung der kulturellen Bildungsangebote reicht die Spambreite vom Fachbereich „Politik/Gesellschaft“ über „Gesundheit“ bis hin zum Fachbereich „Haushalt-Umwelt“, je nachdem, wie sich die Institution selbst beschreibt. Unser Herangehen ist von inhaltlichen und nicht von institutionellen Zuschreibungskriterien geleitet. Wenn z.B. Bauchtanzkurse, Gesellschaftstanz, Klöppel- und Patchworkkurse oder italienische Kochkunst bei einzelnen Einrichtungen im Gesundheits- oder Haushaltbereich verzeichnet sind, dann wurden sie genau so in das Kriterienraster aufgenommen, als wären sie im engeren Kulturbereich ausgewiesen. Wir haben bei den Volkshochschulen nicht allein den Arbeitsbereich „Kultur/ Handwerk“ ausgewertet. Alle übrigen Weiterbildungsträger bieten solche eine Kategorisierung gar nicht an. Die Angebote, die nach ihrem institutionellen Selbstverständnis zum kulturellen Arbeitsbereich zählen, finden sich beispielsweise bei der Volkshochschule unter den mit „Kulturelle Bildung“, „Kunst und Kultur“, „Kultur-Gestalten“, „Kultur, Kunst, künstlerisches und handwerkliches Gestalten“, „Länder und Kulturen“ und „Kreativität und Handwerk“, „Kunst“, „Kultur und Freizeit“⁹ und „Künstlerisches und handwerkliches Gestalten“¹⁰ bezeichneten Rubriken in den Programmen wieder. Alle in diesen Rubriken verzeichneten Angebote sind unserem kulturellen Bildungsbegriff zuzuordnen und nahezu ausnahmslos in das Kriterienraster aufgenommen worden.

„Autoren der Region stellen sich vor“, „Seidenmalerei“, „Keramik für Anfänger“¹¹
 „Porträtzeichnen“, „Naturstudium in Farbe“, „Floristik“¹²
 „Bildwerke und Collage“, „Fotografie, der Weg zum besseren Bild“¹³
 „Musikinstrumentenbau“, „Tanzimprovisationen“, „Schottische Tänze“, „Swing“¹⁴
 „Buchbinden“, „Skulpturen aus Papiermache“, „Räumliches Zeichnen“¹⁵

Schwieriger ist es bei kulturgeschichtlichen, regionalgeschichtlichen, städtebaulichen, stadteschichtlichen, architekturgeschichtlichen, religionsgeschichtlichen, bio-

- 3 Siehe dazu Kapitel 1 und 2 in diesem Band.
- 4 Programm VHS Charlottenburg 1995/1996, S. 5, und VHS Hellersdorf 2000, S. 1.
- 5 Programm VHS Zehlendorf 2000/2001, S. 4.
- 6 Programm City-VHS 2000/2001, S. 3, und Programm KVHS Ostprignitz Ruppin 2000/2001, S. 2.
- 7 Programm VHS Brandenburg an der Havel, 2001, S. 5.
- 8 Programm VHS Potsdam 1996/1997, S. 1.
- 9 Programm VHS Marzahn Frühjahrsemester 1996, S. 3.
- 10 Programm VHS Potsdam-Mittelmark 1995/1996, S. 11.
- 11 Programm VHS Potsdam-Mittelmark 1. Halbjahr 2001, S. 21.
- 12 Programm VHS Elbe-Elster 2000/2001, S. 17.
- 13 Programm VHS Friedrichshagen 2. Semester 1996, S. 76.
- 14 Programm VHS Charlottenburg 2000/2001, S. 81.
- 15 Programm VHS Spandau Herbstsemester 2001, S. 57.

graphischen und kunsthistorischen Angeboten. Sie folgen einem erweiterten Kulturbegriff und sind in den Volkshochschulprogrammen in den Fachbereichen „Gesellschaft/Geschichte/Politik“¹⁶, „Politik-Gesellschaft-Umwelt“¹⁷, „Mensch und Gesellschaft“, „Einzel- und Sonderveranstaltungen“, „Politik-Gesellschaft-Landeskunde-Umwelt“, „Zeitgeschehen“, „Geschichte und Gegenwart“²¹ usw. verortet. Die inhaltliche Dimension solcher Angebote richtet sich auf die systematische Wissensaneignung und Interpretation des kulturellen Erbes bzw. der kulturellen Moderne. Besonders die Volkshochschulen haben eine breite Angebotspalette in diesen Kategorien. Kulturhistorische Angebote reichen in das politische Feld hinein, aber Abgrenzungen sind möglich. Wenn der politische Aspekt in der Ankündigung eine sekundäre Bedeutung gegenüber den historischen bzw. biographischen Aspekten einnimmt, ist das Angebot in das Kriterienraster aufgenommen worden.

„Zwangsarbeiter 1938-1945“ auf den Gebieten des heutigen Bezirks Hellersdorf und Marzahn. Vortrag und Diskussion zum Stand der Nachforschungen²²
 „Was ist Philosophie? Geschichte der Philosophie von Sokrates bis Sartre“²³
 „Berlin – Schauplatz deutscher Geschichte. Vom Kaiserreich zum vereinten Deutschland“²⁴
 „Juden in Berlin-Mitte. Biographien – Orte – Begegnungen“²⁵
 „Die Toten mahnen, für den Frieden zu leben“. Bustagesfahrt zum Waldfriedhof Halbe“²⁶
 „Baustile im Wandel der Systeme in Berlin“²⁷

In den Fachbereichen „Mathematik-Naturwissenschaften-Technik“ sowie „Arbeit-Beruf“ finden sich Angebote zur kreativen Computeranwendung. Dazu zählen die digitale Fotografie ebenso wie die Präsentation von Grafiken, Logos, Fotos, Firmenzeichen usw. Bei diesen Angeboten handelt es sich um eine technische Fortschreibung der seit den 1980er Jahren in der Volkshochschule massenhaft durchgeführten Fotokurse. Es sind keine Angebote aufgenommen worden, in denen es um das Erlernen von Benutzer- und Anwenderwissen im engeren Sinne geht.

„Power Point 97“, „Präsentation am PC“, „Grundkurs digitale Bildverarbeitung“²⁸
 „Zeichnen und Gestalten mit CorelDRAW“, „Digitale Fotografie für Jedermann“, „Der eigene PC als Videostudio“, „Bilder malen ohne Pinsel und Farben – mit Corel Photo-Paint“²⁹

- 16 Programm VHS Uckermark Frühjahrsemester 1996, S. 8.
- 17 Programm VHS Zehlendorf 2000/2001, S. 4.
- 18 Programm VHS Zehlendorf 1/1996, S. 2.
- 19 Programm City VHS 2000/2001, S. 3.
- 20 Programm VHS Mitte Herbstsemester 1996, S. 5.
- 21 Programm VHS Potsdam 1996/1997, S. 1.
- 22 Programm VHS Hellersdorf 2000, S. 22.
- 23 Programm VHS Tempelhof 1996/1997, S. 29.
- 24 Programm VHS Köpenick Frühjahr 1996, S. 11.
- 25 Programm City VHS 2000/2001, S. 14.
- 26 Programm VHS Märkisch-Oderland Herbstsemester 1996, S. 5.
- 27 Programm KVHS Oberhavel 1. Semester 2001, S. 10.
- 28 Programm VHS Treptow-Köpenick, Frühjahr 2001, S. 53.
- 29 Programm VHS Hellersdorf Frühjahrsemester 2001, S. 12.

„Grafik und Präsentation mit Corel Draw Teil 1“; „Präsentationsgrafiken mit Powerpoint“³⁰
 „Computer kreativ – Zeichnen und Malen mit dem PC“³¹.

Obwohl Fremdsprachen außerhalb der Definitionsweite unseres Kulturbegriffs liegen, sind aus dem Fachbereich Sprachen alle Polnisch-Kurse verzeichnet, die das Sprachangebot in den zu Polen grenznahen deutschen Regionen und Berlin ermitteln. In den Kursankündigungen wird deutlich, dass die interkulturelle Dimension zum unmittelbaren Nachbarland herausgehoben wird. Unser Gesamtprojektauftrag legt es nahe, den Stellenwert des wechselseitigen Sprachenlernens zu erfassen.

„Sprachlos in Polen? – Nicht noch einmal!“, „Polnisch Grundstufe 2“³²
 „Polnisch Kurskurs für Anfänger“, „Polnisch Anfängerkurs“³³
 „Polnisch Startstufe A 1 – 1. Semester/2. Semester“³⁴
 „Polnisch für die Reise – Elementarkurs/Aufbaukurs“³⁵.

Weitere Ankündigungsrubriken der Volkshochschulprogramme, in denen kulturelle Bildungsangebote zu finden sind, lauten „Kurse für Senioren und Vorrühständer“, „Bildungsangebote für Migrantinnen und Migranten“, „Kurse für Frauen“, „Kurse für Kinder und Jugendliche“ oder „Junge Volkshochschule“³⁶. Bei den Zielgruppen Frauen und Senioren handelt es sich oft um Angebotswiederholungen, die im Programm bereits an anderer Stelle ausgewiesen sind. Hier werden in einer Auswahl bestimmte Kurse mit dazugehörigen Seitenzahlen zusammenfassend aufgelistet. Senioren, Vorrühständer und Frauen als Zielgruppen sprechen die Institutionen meist an Vormittagen in der Woche an. Angebote für Kinder und Jugendliche finden hingegen an den Nachmittagen und in den Ferien statt.

„Seidenmalen für Frauen aller Nationalitäten“, „Unsere Musik ist ein Stück von uns“³⁷
 „Freies Malwochenende für Frauen im Jagdschloss Glienicke“³⁸
 „Alles Theater! Workshop für Jugendliche ab 16. Jahren“, „Street Dance und Hip Hop für junge Menschen“, „Fremde Kulturen in Wort und Bild“³⁹.

Die Volkshochschule arbeitet langfristig, intensiv und mit hoher Kontinuität, bezieht aber gleichzeitig auch aktuelle Angebote ein und bietet Foren an. Die Programmankündigungen der Urania sind im Gegensatz zu denen der Volkshochschulen ausschließlich kalendarisch aufgebaut und folgen damit nicht der Logik einer intensiv arbeitenden Bildungsinstitution, sondern einer traditionell extensiv verbeitenden Vortragsinstitution. Bei der Urania sind, in Übereinstimmung mit der Volkshochschule, Angebote mit kulturellen Inhalten zu identifizieren, da der Weiterbildungsträger Urania traditionell systematisch rezeptive Angebote im Vortragsstil

30 Programm City Volkshochschule 2000/2001, S. 177.

31 Programm VHS Elbe Elster 1996, S. 50.

32 Programm City Volkshochschule 2000/2001, S. 143.

33 Programm VHS Schwedt/Oder Herbstsemester 2001, S. 40.

34 Programm VHS Lichtenberg Herbst 2001, S. 71.

35 Programm KVHS Oberhavel 1. Semester 2001, S. 47.

36 Programm VHS Friedrichshagen 2000/2001, S. 22-25.

37 Programm VHS Schöneberg 2000/2001, S. 227.

38 Programm VHS Tempelhof 2000/2001, S. 62.

39 Programm VHS Spandau Herbstsemester 2001, S. 43.

offert. Die Urania-Programme erscheinen monatlich bzw. alle zwei Monate und machen Ad-hoc-Angebote. Die Urania kann durch den kurzen Programmwechsel aktuelle gesellschaftliche Anlässe aufnehmen. Den Urania-Programmen sind oft Handouts beigelegt, die einzelne Thematiken ausführlich beschreiben. Etwa ein Drittel aller Offerten sind Angebote zur kulturellen Bildung.

„Der Maler Werner Tübke. Exkursion“, „Das neue Bild der alten Renaissancestadt (Diavortrag)“, „Lindstädter Begegnungen – Gespräche über Preußen“⁴⁰
 „Ein großer Bürger unserer Stadt: Schinkel als Künstler und Beamter“⁴¹
 „Preußentour II. Auf den Spuren der 300jährigen preußischen Geschichte“⁴².

Bei den konfessionellen Trägern und den Frauenbildungszentren besteht eine Schwierigkeiten darin, sowohl die inhaltliche als auch die pädagogische Dimension im Angebot zu bestimmen. Anfängliche Schwierigkeiten bereitete die Unterscheidung von Bildungsangeboten und Begegnungen, die keinen Bildungsaspekt im engeren Sinne implizieren. Die Abgrenzung zwischen pädagogischen und touristischen, sportlichen, therapeutischen und kulinarischen Angeboten ist auf der inhaltlichen und der didaktischen Ebene vorzunehmen. Ebenso gilt die strikte Abgrenzung zwischen kulturellen Bildungsangeboten und kulturellen Events wie Opern- oder Theateraufführungen, Galeriebesuchen, Musiksommer, Vernissagen. Die Schwierigkeit der Identifikation dieser Angebote liegt hier eher in der Enge und Weite des Kulturbegriffs als in den pädagogisch relevanten Kriterien. Bei den evangelischen und katholischen Erwachsenenbildungseinrichtungen finden sich thematisch gegliederte Programmankündigungen ebenso wie kalendarische Flyer. Sowohl konfessionelle Einrichtungen als auch speziell die Frauenbildungszentren machen Zielgruppenangebote. Eine besondere Vielfalt von Programmankündigungen ist bei den Frauenbildungszentren zu verzeichnen. Neben kalendarischen Flyern und didaktisch strukturierten Programmen finden sich weitere Mischankündigungen, wie Projektbeschreibungen, Bildungsurlaubangebote, Sport- und Erholungsangebote, Treffpunkte, Beratungs- und Kinderbetreuungangebote. Die Verschiedenartigkeit der Programme erfordert vom Fortscherteam einen geschulten Blick für die Systematisierung. So unterschiedlich wie die Programmankündigungen sind, so unterschiedlich anspruchsvoll ist die Auswahl der Angebote und ihre Zuordnung in das Kategorienraster.

Methodisch ist wichtig, dass die Angebote von verschiedenen Personen mehrmals interpretiert werden, damit sich keine Diagnosefehler bei der Erkennung kultureller Bildungsangebote einschleichen. So kann es passieren, dass Angebote nicht aufgenommen werden, weil ihr kultureller bzw. ihr Bildungsinhalt nicht eindeutig erkannt wird, weil Seiten „überblätter“ und bei Mehrfachangeboten falsch ausgezählt werden oder sich kulturelle Bildungsangebote in anderen Bereichen „verstecken“. Umgekehrt gibt es auch die Möglichkeit, dass Angebote gezählt werden, die nicht unserer Definition entsprechen. Beim Durchblättern der Programme mit geschultem Blick im Nachgang für die Interpretation konnten solche Fehlerquellen bereinigt werden. Summa summarum beeinträchtigt die Fehlerquote in keiner Weise das Endergebnis, denn die zuviel aufgenommenen Angebote gleichen die nicht aufgenommenen in etwa aus. Wenn man pro Institution durchschnittlich 4 (pro Volkshochschule 5, pro übrige

40 Programm Urania Potsdam Dezember 2001.

41 Programm Urania Berlin November/Dezember 2001, S. 3.

42 Programm Urania Frankfurt/Oder I. Halbjahr 2001, S. 25.

Einrichtungen 3) fehlerhafte Einträge annimmt, liegt der Fehlerquotient konservativ geschätzt bei 4%.

4.1.4 Charakteristika kultureller Bildungsangebote – „Partizipationsportale“

Bei einer induktiven Auswertung der Angebote in der Breite der Programme wird schnell deutlich, dass eine angemessene Wiedergabe der Programmvierfalt nur über die Ausdifferenzierung des Angebotstypus als spezifische Zugänge des Lernens möglich ist. Wir haben nach unseren Auswertungen von einem Doppel-Entwurf der kulturellen Bildung in den Weiterbildungsinstitutionen auszugehen. Kulturelle Bildung wird durch Angebote gespeist, die sich aus der Kultur- und Kunstgeschichte entwickeln und im Aneignungskontext als systematisch-rezeptive Angebote zu identifizieren sind. Den anderen Entwurf im Doppelpack stellen die selbsttätig-kreativen Angebote dar, die vom Kunsthandwerk über die Malerei bis zum Plastischen Gestalten reichen. In den letzten Jahren entwickelt sich dieser Doppel-Entwurf aber zu einer Trias. Kulturelle gesellschaftliche Veränderungen im Zeichen der Globalisierung führen zur stärkeren Aufnahme von Kommunikation und Verstehen im interkulturellen Diskurs. Der Doppel-Entwurf wird nicht nur erweitert, sondern wir können in Zukunft mit drei Portalen zur kulturellen Bildung rechnen. Darüber hinaus kündigt sich eine stärkere interdisziplinäre Koppelung unterschiedlicher Kultursparten (Literatur und Musik) an. Drei kulturelle Bildungspraktiken kristallisieren sich heraus, die sich zumindest an den Rändern auch mit dem kulturwissenschaftlichen Diskurs⁴³ treffen: Es geht um die Fähigkeit, die Welt über kulturelle Praktiken zu erschließen, zu bewegen und zu vermitteln und es geht um die unterschiedlichen Lernwege zur Partizipation an kultureller Bildung. Kulturen oder Kultur oder kulturelles Wissen werden aus der Perspektive der Bildung betrachtet. Uns interessiert in diesem Fall nicht die Ausdifferenzierung eines Kulturbegriffes, sondern die Ausdifferenzierung eines Begriffes von kultureller Bildung. Die differierten Bildungspraktiken, die wir unterscheiden, führen keineswegs zum gleichen Ziel im Umgang mit Kultur. Sie lassen sich nicht hierarchisch verorten. Im Grunde werden drei Portale zur kulturellen Bildung betreten, die unterschiedliche Wege markieren. Sie können damit in getrennten Bildungsformen verbleiben. Gleichwohl lassen sich Über- und Durchgänge (Gates) realisieren. Wir haben es mit „Kultureller Bildung“ zu tun, die sich als drei Bildungsgates darstellen, aber als „Portale zur Kultur“ erweiterbar sind um die passive Erlebnisdimension. Die Erlebnis- bzw. die Event-Dimension wird von uns als ein weiteres „Tor“ aufgefasst, aber es ist kein Portal zur kulturellen Bildung. Es handelt sich hier um Erlebnisse, die zu Erfahrungen werden und sich außerhalb, sozusagen im Vorhof kultureller Bildung bewegen. Sie können Ausgangspunkt und Anlass für kulturelle Bildung sein und zum Inhalt kultureller Bildung werden. Ein sogenannter umfassend gebildeter Mensch hat im Höchstfall alle drei „Bildungsgates“ durchschritten und kann sich innerhalb der kulturellen Bildung reflexiv, durch Ausübung einer Technik und kommunikativ zwischen Kulturen und kulturellen Auslegungen bewegen. Um es ironisch zu formulieren auch in Anbetracht der Schwanitz-Ausführungen (Schwanitz 2002) zur Bildung ist es keineswegs notwendig, und muss nicht zum Kanon eines gebildeten Menschen gehören, zu allen drei „Portalen zur Kultur“ einen gleich guten Zugang zu haben.

43 Siehe Kapitel 1, 2, 9 und folgende in diesem Band.

Mit der Programmanalyse legen wir eine Theorie zur kulturellen Bildung vor, mit der die drei zu unterscheidenden „Partizipationsportale“ „systematisch-rezeptiv“, „selbsttätig-kreativ“ und „verstehend-kommunikativ“ definierbar sind. Von kultureller Bildung unterscheiden wir kulturelle Praxis und kulturelle Geselligkeit (Event), diese Begriff werden häufig miteinander verwechselt, da sie alle das Element Bildung enthalten.

Angebote, die dem systematisch-rezeptiven Typus zugehören, beschäftigen sich mit Kultur-, Kunst- und Literaturgeschichte. Nach einem induktiven Auswertungsdurchgang unterscheiden wir 12 Kategorien, die auch als Sparten bezeichnet werden. Es sind Kultur-/(Kunst-)Geschichte, Literatur, Religion, Architektur, Bildende Kunst, interdisziplinäre Angebote, Musik, Oper/Theater, Video/Film/Ton, Wissenschaft, Computer. Auffallend war, dass viele Angebote einen regionalen oder landeskundlichen Bezug aufwiesen. So gab es viele Angebote zum Thema Berlin, Brandenburg, Potsdam, Preußen, Uckermark, Prignitz usw. Auch Angebote, die sich mit Polen bzw. Lubuskie beschäftigen, sind vereinzelt anzutreffen. Aus diesem Grund sind zusätzlich die Kontexte bezogen auf Berlin/Brandenburg, Polen, Lubuskie und landeskundliche Besonderheiten mit aufgenommen worden.

Charakteristisch für Angebote, die dem selbsttätig-kreativen Typus zugehören, ist die Eigenaktivität im künstlerisch-produktiven Tun der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Man erstellt ein Produkt, man erlernt eine Technik, man drückt sich in einer Form praktisch kreativ aus. Im induktiven Vorgang war es möglich, eine Unterscheidung nach folgenden Sparten vorzunehmen: Malen/Zeichnen, Tanz, Kunsthandwerk, Textiles Gestalten, Musik/Gesang, Fotografie, Kreative Computerarbeit, Theater, Plastisches Gestalten, Literatur, interdisziplinäre Angebote, Video/Film/Ton. Auch hier sind die Bezüge zu Berlin/Brandenburg, Polen, Lubuskie und landeskundliche Besonderheiten mit erfasst.

Die dritte Kategorie haben wir als verstehend-kommunikativ bezeichnet. Im Mittelpunkt stehen interkultureller Austausch, Begegnungen und eigene Identitätsbildung. Interkulturalität setzt das Verstehen von Deutungsmustern voraus, die kulturell vermittelt worden sind, oder sie geht davon aus, dass diese Differenzen in den Deutungen im kommunikativen Aushandeln sichtbar werden. Für unsere Untersuchung sind alle verstehend-kommunikativen Angebote, die sich auf einen kulturellen Austausch mit Polen beziehen und sich speziell mit Lubuskie befassen, zusätzlich von Bedeutung. Diese Angebote unterteilen wir in Information/Austausch, polnische Sprachkurse, Reisen und eigene Identitätsbildung.

4.1.5 Auswahlkriterien für kulturelle Bildungsangebote

Die zentrale Frage ist: Aufgrund welcher Merkmale lässt sich ein kulturelles Bildungsangebot identifizieren? Die offensichtlichsten Identifikationskriterien sind das Vorhandensein einer Sozialform, einer Wissensform, wie Handlungs-, Orientierungs-, Identitäts-, Legitimations-, Rechtfertigungs-, systematisches Wissen (vgl. Schrader 2002; Scheler 1960, 1995) und einer Vermittlungs- und Interaktionsform. Die Bildungsinhalte rekurrieren auf kulturell-ästhetisches Wissen und Interpretieren, Können und Handeln, Verstehen und Kommunizieren im engeren Sinn. Wichtig für die Datenerfassung ist, dass alle drei Schwerpunkte einander ausschließen. Es darf keine Mehrfachnennungen geben. Bei der Programmerfassung kam es darauf an, genau diese Entscheidung präzise zu treffen.

Inhaltliche Kriterien

Als erstes ist der Titel eines jeden einzelnen kulturellen Angebots verzeichnet worden. So ist jederzeit nachzuvollziehen, welcher Wissensform es zuzuordnen ist. Die pädagogische Orientierung des Kurses ist im Titel festgelegt und der begründende Kommentar bestimmt das „Portal der Partizipation“ an kultureller Bildung. Beispielsweise ist „Malen in der Toskana“ kein interkulturelles Angebot, sondern es gehört zum Bereich der selbsttätig-kreativen Angebote. Ein „Fotokurs nach Lubuskie“ im Austausch mit einer polnischen Einrichtung ist kein Fotokurs, sondern er fällt unter die verstehend-kommunikativen Angebote der Rubrik Information/Austausch. Ein Kurs über „das Bild der alternden Frau in unterschiedlichen Kulturen als Treffpunkt türkischer Frauen“ ist kein systematisch rezeptives Angebot zur Kulturgeschichte, sondern zählt ebenfalls zum Bereich der verstehend-kommunikativen Angebote.

Pädagogische Kriterien

Sehr hilfreich für die Identifikation eines kulturellen Bildungsangebotes ist die ausgewiesene Kennzeichnung sowohl extensiver (Vortrag, Tagung, Symposium, Lesung, Demonstration, Preisverleihung, Führung, Eröffnung, Besuch) als auch intensiver (Seminar, Kurs, Gespräch, Kreis, Projekt, Workshop, Exkursion, Studienreise, offenes Konzept) Sozialformen. Die als pädagogisches Hauptkriterium zu bezeichnende Sozialform impliziert ein Vermittlungs- und Aneignungsverhältnis zwischen unterschiedlichsten Akteuren, das auf intentionaler Wechselwirkung beruht und ein Erkenntnisinteresse antizipiert. Sofern in der Programmankündigung eine solche Sozialform erkennbar war, handelt es sich nach unseren Kriterien um ein Bildungsangebot. Die Frage nach der Wissensform, ob es sich um systematische Wissensvermittlung, um die Vermittlung von Techniken, um kreative Ausdrucksfähigkeit, um Wahrnehmungsfähigkeit oder um sinnliche Wahrnehmung handelt, kann man anhand der Angebotsbeschreibung in den meisten Fällen bestimmen, zumindest in einzelnen Fällen erahnen. Die Kategorien systematisch-rezeptiv und selbsttätig-kreativ liefern hier die entscheidenden Strukturierungen, weil die Wissensform mit der inhaltlichen Weite verflochten ist. Die Dimension, wie sich kulturelle Bildung in der empirischen Wirklichkeit präsentiert, ist durch das auf Inhalte bezogene Kategorienraster fixiert. Die Adressatengruppen Frauen, Senioren, Kinder und Jugendliche, Behinderte, Familien, Berufsgruppen sowie Ausländer/Aussiedler sind durchgängig erfasst und nach Trägern ausgewertet, weil diverse Zielgruppenkonzepte zur Demokratisierung des Bildungswesens zumindest in der Volkshochschule der alten Bundesrepublik und Berlin (West) seit den 1970er Jahren Eingang fanden.

Organisatorische Kriterien

Marginale Auswertungskriterien sind Zeitformen wie tagsüber, abends oder ganztätig. Priorität bei den Organisationsformen haben Wochenendveranstaltungen. Registriert werden die semester- und trimesterweise Durchführung, die eintägigen, ein- und mehrwöchigen Veranstaltungen sowie Einzelveranstaltungen und Veranstaltungsreihen. Die Erfassung der kostenfreien und kostenpflichtigen Angebote sowie die Auflistung der Preise haben für die Auswertung ebenso wenig Relevanz wie die Erfassung von Zulassungsvoraussetzungen und Teilnahmebestätigungen. Da nur Volkshochschulprogramme in Arbeitsbereiche untergliedert sind, ist es unnötig, die Angebotszuordnung zu diesen Rubriken auszuwerten. Ebenso unnötig sind Angaben zu Dozenten, Orten der Veranstaltung und Status des Anbieters.

4.1.6 Verfahren der Kategorisierung und Zuordnung

Die Kriterien für die Kategorisierung entstammen aus der Bremer Untersuchung (Körber u.a. 1995), der Programmanalyse der Volkshochschule Dresden (Gieseke/Opelt 2003b), der Programmanalyse konfessioneller Bildungseinrichtungen (Gieseke 2000) und dem DVV-Magazin 2001. Nachdem ein vorläufiges Kategorienraster in einem Pretest ausprobiert wurde, ist es überarbeitet und in der jetzigen Fassung für die Erhebung angewendet worden. Es hat einen Umfang von 126 Einzelkriterien, die organisatorische, pädagogische und inhaltliche Kategorien einbeziehen. Zunächst erfolgte die Erfassung mit dem Excel-Programm.

Organisatorische Kategorien

Einrichtung/Träger/Anbieter (direkt eintragen)

- | | |
|----|--------------------------------------------------------------------------------|
| A | Anbieter |
| A1 | anerkannte Bildungseinrichtung nach dem Brandenburgischer Weiterbildungsgesetz |
| A2 | sonstige Bildungseinrichtung |
| A3 | spezialisiert auf kulturelle Angebote |
| A4 | breites Angebot, das auch andere Bereiche umfasst |
| B | Titel der Veranstaltung (direkt eintragen) |
| B1 | Ort der Veranstaltung |
| B2 | in den Räumen des Anbieters |
| B3 | an Punkten, die sich aus der Spezifik des Angebotes ergeben |
| B4 | Räumlichkeiten, die das Image der Veranstaltung heben |
| B5 | sonstige Räumlichkeiten |
| C | keine Angaben |
| C | Veranstaltungszeiten |
| C1 | tagsüber |
| C2 | abends (ab 17 Uhr) |
| C3 | ganztags oder wechselnd |
| C4 | keine Angaben zur Tageszeit |
| C5 | Stundenanzahl der Veranstaltung insgesamt |
| C6 | keine Angaben zur Stundenzahl |

Pädagogische Kategorien

- | | |
|-----|--------------------------------------------|
| D | Organisationsform der Veranstaltung |
| D1 | Einzelveranstaltung |
| D2 | Eintagesveranstaltung |
| D3 | Kurzveranstaltung |
| D4 | Wochenendveranstaltung |
| D5 | einwöchige/mehrwöchige Angebote |
| D6 | semester- oder trimestergebundene Angebote |
| D7 | Mischformen |
| D8 | Veranstaltungsreihe |
| D9 | keine Angaben |
| E | Sozialform der Veranstaltung |
| E1 | Vortrag |
| E2 | Seminar/Kurs |
| E3 | Gesprächsrunde/Kreis |
| E4 | Lesung |
| E5 | Führung |
| E6 | Eröffnung/Besuch |
| E7 | Projekt |
| E8 | Workshop |
| E9 | Tagung |
| E10 | Exkursion/Studienreise |
| E11 | Demonstration |

E12	offenes Konzept
E14	sonstiges
E15	keine Angaben
F	Kosten
F1	kostenpflichtig ohne Ermäßigungsangebot
F2	kostenpflichtig mit Ermäßigungsangeboten
F3	entgeltfrei
F4	keine Angaben
F5	Preis
G	Lehrkräfte/Leiter
G1	Lehrkraft nicht fest
G2	keine Angaben zur Lehrkraft
H	Adressatenbereich
H1	nicht für spezifische Adressatenbereiche ausgewiesen
H2	Senioren
H3	mittleres Erwachsenenalter
H4	junge Erwachsene
H5	Frauen
H6	Männer
H7	Eltern/Familie
H8	arbeitslos/zur Zeit nicht berufstätig
H9	milieuspezifische Angebote
H10	Ausländer/Ausiedler
H11	Menschen mit Lernbehinderungen, geistigen und psychischen Behinderungen
H12	Vorbereitungsangebote
H13	berufsgruppenbezogene Angebote
H14	Kinder/Jugendliche
H17	Sonstige
H18	Name der Zielgruppe, wie sie im Programm ausgewiesen ist, aufschreiben
I	Zulassungsvoraussetzungen
I1	keine oder nicht ausgewiesen
I2	ausgewiesene Vorkenntnisse
I3	Vorkenntnisse ergeben sich aus der Spezifik des Angebot
J	Abschlüsse
J1	Teilnehmerbestätigung
J2	qualifiziertes Zertifikat des Bildungsträgers
J3	staatlich anerkannter Abschluss
J4	keine Angaben oder auf Anfrage

Inhaltliche Kategorien

K	Angebot ist im Programm unter folgender Rubrik ausgewiesen
K1	kulturelle Rubrik
K2	sonstige Rubrik
K3	keine besondere Rubrik
K4	Namen der angegebenen Rubrik notieren
L	selbstständig-kreative Angebote
L1	Malen/Zeichnen
L2	Plastisches Gestalten
L3	(Kunst-)Handwerkliches Gestalten
L4	Tanz
L5	Theater
L6	literarisches Gestalten
L7	Musik/Gesang
L8	Kreative Computerarbeit
L9	Film/Video/Ton
L10	Fotografie
L11	Textiles/Gestalten
L14	Sonstige

L15	interdisziplinäre Angebote
M	systematisch-rezeptive Angebote
M1	Bildende Kunst
M2	Plastische Kunst
M3	Kulturgeschichte
M4	Tanz
M5	Theater/Oper
M6	Literatur
M7	Musik/Gesang
M8	Computer
M9	Film/Video/Ton
M10	Fotografie
M11	Architektur
M12	Religion
M13	Wissenschaft
M15	Sonstige
M16	interdisziplinäre Angebote
N	Bezug zu L oder M
N1	Bezug zu Brandenburg/Berlin
N2	Bezug zu Polen
N3	Bezug zu Lubuskie
N4	interkultureller Bezug
N5	Stichwort zum Bezug
O	verstehend-kommunikative Angebote
O1	Informationen/Austausch mit anderen Kulturen/interkulturelle Begegnung
O2	Angebote zum Erlernen der polnischen Sprache
O3	Exkursionen/Reisen mit interkultureller Akzentsetzung
O4	Finden der eigenen Identität in multi- oder interkulturellen Umwelten
P	Bezug zu O
P1	Bezug zu Polen
P2	Bezug zu Lubuskie
P3	Stichwort zum Bezug
Q	Gesamtzahl der Angebote

Nahezu mühelos sind die organisatorischen Daten einzutragen. Die Stundenzahlen mussten teilweise ausgerechnet werden, weil Unterrichtsstunden, Zeitstunden oder von-bis-Zeiten angegeben waren. Zum Teil sind Stundenzahlen hochgerechnet worden, wenn nur Termine mit Anfangszeiten genannt sind. Nach einiger Routine war bekannt, dass pro Vortrag 2 Stunden und pro Kurs 20, 24, 32, 36 und 40 Stunden zu veranschlagen waren, wenn man den Preis als Orientierung hinzu nahm. Da aber nur die Volkshochschulen ihre Stundenzahl exakt ausweisen, andere Träger hingegen nur Anfangszeiten benennen, wird in der Auswertung auf eine Stundenanalyse verzichtet, weil die Daten zu keiner vergleichenden Aussage genügen. Für die Volkshochschulen in Berlin und Brandenburg liegt der Stundenumfang der Angebote vor.

Bei den pädagogischen Kriterien schlossen sich die Organisationsformen nicht eindeutig aus. So gab es die Festlegung, dass Wochenendveranstaltungen Priorität bei der Zuordnung genießen. Da sich Veranstaltungsreihen aus Einzelveranstaltungen zusammensetzen, musste entschieden werden, ob man jede Einzelveranstaltung einzeln zählt oder ab man die Veranstaltungsreihe als eine Einheit zählt und die Stundenzahlen hochrechnet. Die Sozialformen konnten sehr genau zugeordnet werden, da sie sich aus den Ankündigungstexten entnehmen ließen. Die Trennung zwischen Projekt und Workshop ist uneindeutig und durch Zusammenzählen bei der Interpretation zu lösen. Die Trennung zwischen Exkursion/Studienreise und Führung ist so geregelt, dass die innerhalb des Ortes stattfindenden Besichtigungen als Führung und

außerhalb des Ortes stattfindende Besichtigungen als Exkursion/Studienreise deklariert sind. Die Kategorien Kosten/Preise, Lehrkräfte/Leiter, Zulassungsvoraussetzungen/Abschlüsse konnten aus den Programmen genau ermittelt werden. Bei den Adressatenbereichen gab es die Schwierigkeit, Angebote für Migrantinnen/Türkische zuzuordnen, Priorität hatte jedoch stets die Zielgruppe Frauen. Angebote für Kinder und Eltern sind dem Adressatenbereich Eltern/Familie zugeordnet worden.

Die inhaltlichen Kriterien schließen sich gegenseitig aus. Entweder handelt es sich um ein systematisch-rezeptives, ein selbsttätig-kreatives oder ein verstehend-kommunikatives Angebot. Diese Zuordnungsentscheidung war zuerst zu treffen, gefolgt von der Entscheidung nach der Spartenzuordnung. Die Entscheidung zwischen systematisch-rezeptivem und selbsttätig-kreativem Angebot war nicht schwierig: Wenn den TeilnehmerInnen Wissensbestände systematisch präsentiert werden, handelt es sich um rezeptive Wissensformen, wenn die TeilnehmerInnen selbst aktiv werden, handelt es sich um kreative Wissensformen. Um eine eindeutige durchgängige Zuordnung der Inhalte bzw. Sparten zu sichern, ist für alle Beteiligten an der Programmerrfassung festgelegt worden, wozu spezielle Inhalte zu zählen sind:

Encaustik zu Malen/Zeichnen; Seidenmalerei, Nähen, Schneiden, Klöppeln, Filzen, Stricken, Sticken zu Textiles Gestalten; Gebrauchsgegenstände töpfern, Floristik, Puppenherstellung, Papierschéöpfen, Basteln und Holzarbeiten zu Kunsthandwerk; Collagen werden dem Material (Textil, Plastik, Bild, Kunsthandwerk) zugeordnet; freies Gestalten zu Plastisches Gestalten, musikalisch-literarischer Nachmittag zu Literatur M 6.

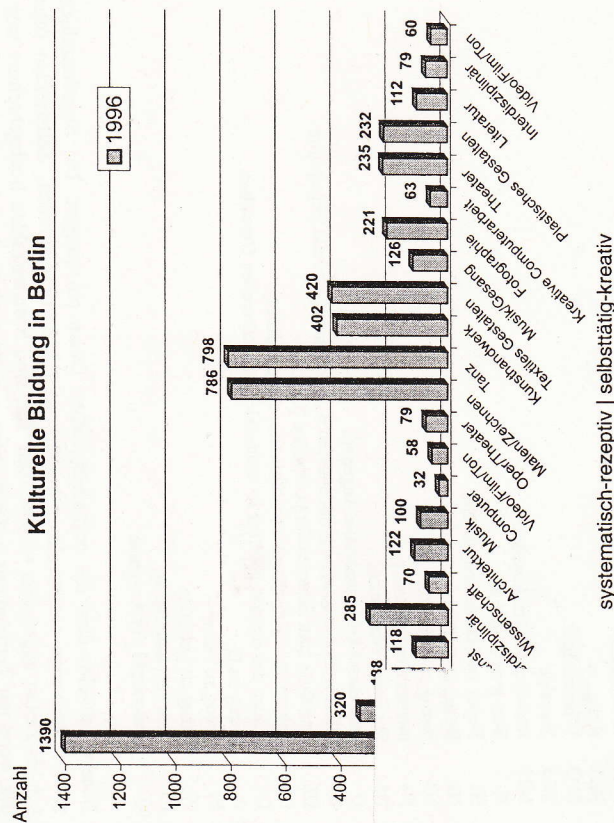
4.1.7 Bearbeitung und Verdichtung der Daten

Das Kategorienraster umfasst insgesamt 126 Variablen. Jedes der Definition entsprechende Angebot ist namentlich aufgeführt und den relevanten Kriterien zugeordnet. Der entstandene Kriterienüberschuss erweist sich als wenig auswertungsrelevant. Um eine Häufigkeitsanalyse zu erstellen, mussten alle aufgenommenen Daten in ein Statistik-Analyse-System (SAS) umgeschrieben werden. Das geschah unter professioneller Anleitung und Hilfe von Herrn Wolf Lesener aus dem Rechenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin. Insgesamt 17.277 Angebote (12.907 in Berlin und 6.370 in Brandenburg) wurden dem Statistikprogramm zugeordnet, wobei keine Daten verloren gingen. Ein Vorzug des Umcodierens bestand darin, dass das SAS-Programm alle bis hierhin verursachten systematischen Fehler (verwechselte Spalten, Doppelintragungen, fehlerhafte und fehlende Größenordnungen) erkannte, so dass diese Fehler beseitigt wurden. Das Statistik-Analyse-System (SAS) ist ein statistisches Auswertungsprogramm, das man verwendet, um Daten zu erhalten, Daten zu verwalten, Daten zugänglich zu machen, Informationen zusammenzuführen, Daten gemeinsam auszuwerten und Ergebnisse zu präsentieren. Dabei können Ergebnisse als Tabelle oder Grafiken aufgearbeitet werden. SAS stellt Schnitstellen zur Verfügung und gestattet Zugriffe auf Daten, die mit anderen Rechnern erzeugt und in anderen Betriebssystemen abgelegt sind. Das SAS liefert für die Interpretation Tortendiagramme: um die zu erstellen, muss man das System entsprechend den Gruppierungs- und Auswertungsmerkmalen neu variieren.

4.2 Kulturelle Bildung in Berlin und Brandenburg

4.2.1 Wissensform aus trägerübergreifender Sicht

Für eine erwachsenenpädagogische Perspektive ist es von großer Bedeutung, dass sich kulturelle Bildung in zwei relativ gleich starken Wissensformen in den Programm-vorschlägen verwirklicht. Das sind die Angebote zur selbstständigen Bildung mit Mög-lichkeiten zur Eigenaktivität und die Angebote zur systematisch-rezeptiven Wissens-aneignung. Die vorliegende empirische Erhebung wird auf einen „doppelten Kultur-begriff“ hinauslaufen: Zum einen wird der Rückgang der rezeptiv-systematischen Angebote, zum anderen der Zuwachs von selbstständig-kreativen Angeboten theoretisch abzubilden sein. Die nachfolgenden Grafiken zeigen, dass sich kulturelle Bildung gegenwärtig in Berlin zwischen Kulturgeschichte und Tanz und in Brandenburg zwischen Kulturgeschichte und Kunsthandwerk bewegt. Eine deutlich starke Stellung nimmt sowohl in Berlin als auch in Brandenburg das Malen/Zeichnen ein.



Kulturelle Bildung im Land Brandenburg



Neben den beiden großen Wissenskomplexen setzt sich ein deutlich kleiner Bereich aus interkultureller Perspektive mit dem Verstehen und Kommunizieren auseinander. Der aktuelle politische Diskurs und auch die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz für die Erwachsenenbildung haben seit den 1990er Jahren besonders interkulturelle Angebote und Konzepte im Sinne von Europäisierung und Globalisierung gefördert.

Für die Untersuchungsfelder Berlin und Brandenburg richtet sich deshalb das Interesse darauf, inwieweit nach dem Mauerfall ein neuer interkultureller Austausch zwischen benachbarten Regionen auch über Bildungsangebote stattfindet. Hypothetisch konnte zumindest angenommen werden, dass ein Austausch zwischen Brandenburg und Polen schon durch die gemeinsame sozialistische Vergangenheit von hohem Interesse ist, andererseits bieten sich auch neue Sichtweisen zwischen Deutschland und Polen über kulturhistorische Betrachtungen nach 1989 an. Eine Reihe von Veröffentlichungen aus deutsch-polnischer Sicht (vgl. z.B. Urban 2001; Weber 1999) zielt auf eine neue Ebene von Verständigung ab, die sich nach 1945 und durch die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze ergeben hatten. Seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre geschieht auch auf polnischer Seite die Integration von deutscher Kultur in einem angstfreien Diskurs, der auf Verständigung und Aneignung der gemeinsamen Geschichte zielt (vgl. Weiterbildungseinrichtungen 1994; Maltée/Koziol 1996; Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung u.a. 2000). Bei der Begriffsbildung „Kulturelle Bildung“ haben wir die historischen Entwicklungen, die im Besonderen auf die polnische und deutsche Fragestellung eingehen, nicht unberücksichtigt gelassen. Wenn wir dabei in Rechnung stellen, dass nach den theoretisch-zeitgeschichtlichen Darstellungen politische Interventionen als gesellschaftliche Gestaltungsvorhaben die Bildungspraxis geprägt haben, z.B. bei der Einführung der selbsttätigen kultureller Bildung, mussman für die verstehend-kommunikative,

Anzahl

